Tod und Unsterblichkeit. Anthropologische und eschatologische Implikationen trans- bzw. posthumanistischer und christlicher Hoffnungen auf ein ewiges Leben (Arbeitstitel)

Julius Furthmüller, Universität Göttingen

Neue digitale Technologien und vor allem die rasanten Fortschritte bei der Entwicklung von KI-Systemen prägen schon jetzt zahlreiche Bereiche des gesellschaftlichen und individuellen Lebens. Aber nicht nur das Leben, auch der Tod und der Umgang mit ihm wird davon beeinflusst. Unternehmen einer entstehenden *Digital Afterlife Industry* wie das US-amerikanische Startup *You only virtual* versprechen ihren Kunden mithilfe von KI-basierten Chatbots oder digitalen KI-Avataren über den Tod hinaus mit geliebten Menschen in Beziehung bleiben zu können und erstellen hierfür auf Grundlage riesiger Datenmengen digitale Repräsentationen der Verstorbenen, die kommunikatives Verhalten und optische Erscheinung imitieren und so eine Interaktion mit dem „Verstorbenen“ ermöglichen sollen.¹

Vertreter:innen philosophisch-technologischer Bewegungen wie des Transhumanismus oder des technologischen Posthumanismus, deren Ideen noch vor einigen Jahrzehnten vielen wie Science-Fiction Phantasien vorkommen mussten, sehen sich durch solche technologischen Fortschritte bestätigt. Ist doch eines der Kernthemen/-anliegen beider Bewegungen² die radikale Verlängerung des Lebens bzw. die Überwindung des Alterns und die Unsterblichkeit des Menschen³. Altern und Tod gelten dabei als Zumutung, Krankheit und Defizit bzw. Makel des Menschen, den es zu beseitigen gilt, da sie den Menschen an der Entfaltung seiner Potenziale und der Ausübung seines wesenhaften Strebens nach Selbsttranszendierung hinderten⁴. Das individuelle, wissenschaftliche, und gesellschaftliche Bemühen um eine technologisch-naturwissenschaftliche Überwindung des Todes und Erlangung von Unsterblichkeit durch Hinzuziehung der Erkenntnisse der evolutionären Biologie des Alterns (biologische Unsterblichkeit) oder Verfahren wie Mind-Uploading bzw. die Nutzung der Verfahren der Kryonik als Übergangslösung erscheinen damit ebenso wie die Bereitstellung entsprechender Ressourcen als ethisches Gebot der Menschenfreundlichkeit und der Vermeidung von menschlichem Leid.⁵

¹ Vgl. SCHOEN, CHRISTINE, „Wenn die Toten sprechen. Zum Umgang mit generativer KI in der Trauerarbeit“, *Deutsches Pfarrerblatt* 6/2025.

² Vgl. MORE, MAX / VITA-MORE, NATASHA (Hrsg.), *The Transhumanist Reader. Classical and Contemporary Essays on the Science, Technology, and Philosophy of the Human Future*, Hoboken, NJ, 2013, 231f.; LOH, JANINA, *Trans- und Posthumanismus zur Einführung*, Hamburg 2018, 41-64, 99-106; KRÜGER, OLIVER, *Virtualität und Unsterblichkeit. Gott, Evolution und die Singularität im Post- und Transhumanismus*, Freiburg 2019.

³ Vgl. LOH, a.a.O., 41-47; PUZIO, ANNA, *Über-Menschen. Philosophische Auseinandersetzung mit der Anthropologie des Transhumanismus*, Bielefeld 2022, 44-49.

⁴ Vgl. BOSTROM, NICK, „A History of Transhumanist Thought“, *Journal of Evolution & Technology* 1.14, 1; LOH, a.a.O., 80.

⁵ Vgl. etwa BOSTROM, NICK, „Transhumanist Values“, in: Frederik Adams (Hrsg.), *Ethical Issues for the Twenty-First Century*, Charlottesville, VA, 2005, 13: „transhumanism stresses the moral urgency of

Die Angebote der *Digital Afterlife Industry* wie auch trans- und posthumanistische Hoffnungen auf eine technisch-technologische Überwindung des Todes werfen nicht nur grundlegende ethische und anthropologische Fragen nach einem angemessenen und tröstlichen Umgang mit Sterblichkeit und Tod des Menschen auf. In ihrer existenziellen Tragweite können die aufgeworfenen Fragen auch als Stimulus für Theologie und Kirche dienen, die eigenen theologischen Konzepte kritisch zu reflektieren und darauf hin zu befragen, inwiefern sie die christliche Hoffnung auf Auferstehung und ewiges Leben verständlich und plausibel zur Sprache zu bringen. Hierzu versucht die Arbeit einen fundamentalethischen Beitrag zu leisten, indem sie anhand von Beiträgen repräsentativer Denker:innen trans- und posthumanistische mit christlichen Vorstellungen von Tod und ewigem Leben vergleicht und auf ihre impliziten und expliziten anthropologischen und eschatologischen Prämissen befragt. Hieraus ergeben sich Anknüpfungspunkte etwa an die Debatte um die sog. Ganztodthese⁶ und die durch sie provozierten Fragen nach der menschlichen Seele⁷, diachroner Identität der Person⁸ oder der Leiblichkeit des Menschen (auch über den Tod hinaus). Durch eine solche Anknüpfung an genuin theologische Themen birgt die Auseinandersetzung mit trans- und posthumanistischen Konzepten die Chance in sich, einen Komplexitätszuwachs theologischen Nachdenkens über Anthropologie und Eschatologie zu befördern.

saving lives, or, more precisely, of preventing involuntary deaths among people whose lives are worth living.“

⁶ Vgl. z.B., ALTHAUS, PAUL, *Die letzten Dinge. Lehrbuch der Eschatologie*, Gütersloh 1957, 83-159; JÜNGEL, EBERHARD, *Tod*, Gütersloh 1990; PANNENBERG, WOLFHART, *Systematische Theologie*, Bd. III, Göttingen 1993; VAN INWAGEN, PETER, *Dualism and Materialism. Athens and Jerusalem?*, *Faith and Philosophy* 12 (1995), 475-488; STOCK, KONRAD (Hrsg.), *Die Zukunft der Erlösung. Zur neueren Diskussion um die Eschatologie*, Gütersloh 1994; SCHAEDE, STEPHAN, *Bin denn ich es, der lebte und starb? Einige programmatische Analysen zum eschatologischen Problem, die Identität eines Menschen vor und »nach« seinem Tod zu denken*, in: Heß, Ruth / Leiner, Martin (Hrsg.), *Alles in allem. Eschatologische Anstöße. J. Christine Janowski zum 60. Geburtstag*, Neukirchen-Vluyn 2005, 265- 290; HUXEL, KIRSTEN, *Unsterblichkeit der Seele versus Ganztodthese? Ein Grundproblem christlicher Eschatologie in ökumenischer Perspektive*, *NZStH* 48 (2006) 341–366; HERMANNI, FRIEDRICH, *Metaphysik*, Tübingen 2017, 167-190.

⁷ Vgl. GESTRICH, CHRISTOF, *Die Seele des Menschen und die Hoffnung der Christen*, Leipzig 2009; ders., *Die menschliche Seele*, Tübingen 2019.

⁸ Vgl. SCHAEDE, a.a.O.; zu diesem Problem im Transhumanismus vgl. WEIR, RALPH STEFAN, „The Logical Inconsistency of Transhumanism“, *Philosophy, Theology and the Sciences* 10 (2023), 199-220.